
REZENSIONEN

Songs from the Steppes of Central Asia. The collected poems of Makhtumkuli. Eighteenth century poet-hero of Turkmenistan. Verified by Brian Aldiss. Based on translations by Youssef Azemoun

Great Britain: BPC Wheatons Ltd., 1995, 106 S.

Der vorliegende Poesieband mit 40 ausgewählten Gedichten vom zweifellos bekanntesten und beliebtesten turkmenischen Dichter und Denker Machtumkuli Fragi ist für die europäische Orientalistik und Asienkunde von ganz großer Bedeutung. Er ist trotz seiner enormen Popularität unter den turksprachigen Völkern im Kaukasus und in Rußland kaum außerhalb dieser Regionen bekannt. Dies ist in erster Linie durch fehlende bzw. unzureichende Übersetzungen in europäische Sprachen bedingt. Lediglich drei Balladen wurden 1842 (!) von Alexander Chodzko in London ins Englische übersetzt und 30 Gedichte in Turkmenisch mit deutschen Übersetzungen vom ungarischen Wissenschaftler Vambéry veröffentlicht - allerdings auch dies vor über 100 Jahren. In diesem Jahrhundert wurde erst vor kurzem eine Reihe seiner Gedichte ins Französische übersetzt.

Aus dieser traurigen Feststellung wird offensichtlich, daß der europäische Leser (nicht mal der Wissenschaftler und Orient-Interessierte) nicht die Gelegenheit und Möglichkeit hatte, diesen hochinteressanten Dichter kennenzulernen. Um so höher ist die Bedeutung dieses Buches zu bewerten, da es de facto die erste Veröffentlichung seiner Gedichte in englischer Sprache darstellt - abgesehen von den drei 1842 erschienenen. Das ist dem glücklichen Zufall zu verdanken, der die beiden Autoren des Buches - den in Großbritannien lebenden turkmenischen Philologen Dr. Youssef Azemoun und den englischen Dichter Brian Aldiss - zusammen geführt hat. Dr. Azemoun hat die Texte originalgetreu übersetzt, darauf folgte die Nachdichtung von Brian Aldiss. Besonders hervorzuheben ist die Arbeit des Übersetzers, und dies nicht nur wegen der sprachlichen Probleme. Seine Arbeit wurde zusätzlich durch den Umstand erschwert, daß kein Originalmanuskript des Autors erhalten geblieben ist. Es gibt über einige hundert Manuskripte von Machtumkuli-Texten in Turkmenistan, Iran, und Afghanistan sowie einige in Europa. Problematisch für Forscher und Übersetzer ist der Umstand, daß diese vielzähligen Manuskripte sich teilweise erheblich voneinander unterscheiden. Außerdem ist bekannt, daß Machtumkuli selbst seine Texte im Laufe der Jahre überarbeitete und änderte. Daher ist es außerordentlich schwierig festzustellen, ob vorhandene Differenzen in den Manuskripten autorisierte Änderungen oder falsche Überlieferungen sind. Vor seinen Übersetzungen mußte Dr. Azemoun mit viel Akribie eine vergleichende Analyse der Texte vornehmen.

Das Buch enthält auch eine Reihe von Kopien der genutzten Originalmanuskripte aus verschiedenen Archiven sowie Graphiken, Illustrationen und Noten zu einigen Balladen von Machtumkuli. Positiv ist die Arbeit von Dr. Azemoun an den philologisch-geschichtlichen Anmerkungen hervorzuheben, die allerdings an manchen

Stellen zu knapp ausfallen. Beispielsweise fehlen bei einigen der aufgeführten Kalifen oder Imame Angaben zu ihrer Lebens- bzw. Regierungszeit oder eine kurze Erklärung ihrer Bedeutung.

Die Bedeutung Machtumkulis für die Turkmenen ist nicht zu überschätzen. Er war *der* Klassiker der turkmenischen Literatur. Seine Bedeutung geht weit über die literarischen bzw. kulturellen Grenzen hinaus. Er wurde - und wird noch immer - von allen Turkmenen heiß geliebt, verehrt und sogar vergöttert. Bereits zu seinen Lebzeiten nahm er die Stellung eines geistigen Vaters ein. Man suchte bei ihm - und später in seinen Schriften - Antworten auf brennende soziale und politische Fragen. Dies wurde dadurch erleichtert, daß in seinen Werken eine breite Palette von Themen - sozialen, patriotischen, religiösen, mystisch-philosophischen - bis hin zur Liebeslyrik vertreten ist. Solch eine Vereinnahmung des Schaffens des Dichters und Philosophen durch das Volk und seine Identifikation mit dem Volk erscheint einmalig zu sein und hilft, das Phänomen Machtumkuli zu verstehen.

Nachdem dieser Klassiker der turkmenischen Literatur nun auch in englischer Sprache erschienen ist, besteht die Hoffnung, daß sein Name und sein Werk auch weltweit bekannt und gewürdigt werden. Es bliebe noch zu wünschen, daß dadurch auch im deutschsprachigen Raum das Interesse an Machtumkuli geweckt wird, und er hoffentlich bald dem deutschsprachigen Leser zugänglich sein wird.

Swetlana Slapke

Brigitte Jessen (Hrsg.): Von der Fremdsteuerung zur Selbststeuerung. Alternativer Interventionismus asiatischer NGOs

Hamburg: Deutsches Übersee-Institut (Schriften des DÜI, Hamburg), 1995, 280 S.

Das Generalthema des vorliegenden Sammelbandes sind asiatische Nichtregierungsorganisationen, deren Entwicklungsarbeit von zunehmender Selbststeuerung gekennzeichnet ist. Inwieweit die gewählten Landerbeispiele Bangladesch, Philippinen, Indien, Sri Lanka repräsentativ für Asien sind, sei dahingestellt. Entsprechend dem Untertitel der Überschrift hätten weitere Beispiele aus der Region, u.a. Indonesien als klassisches "NGO-Land", das Bild abgerundet.

Neben der Tatsache, daß die in den Studien untersuchten NGOs alle in die Kategorie der Mobilisierungs- und Dienstleistungsorganisationen, der "grass-root support organizations" gehören (S. 24), wäre eine kurze Begründung, warum sich die Herausgeberin für diese Länderbeispiele entschieden hat, sehr hilfreich gewesen. Wie bei Fallstudien üblich, ergibt sich das typische Bild von aneinandergereihten Beispielen, wodurch dem Leser das Erkennen des Zusammenhangs erschwert wird. Wie einschränkend in der Einleitung bemerkt wird, intendiert die Herausgeberin nicht den *Vergleich* der Arbeiten (S. 24), sondern die *Darstellung* der NGOs in ihrem Veränderungsprozeß, der externen und internen Einflußfaktoren der Entstehung (Geberrolle, politische Situation, NGO-Aktivisten und ihre Rolle in NGOs), der Arbeitsweisen, und Strategien, von Organisationsaufbau und -entwicklung sowie Zielerreichung. Dieses Ziel ist letztlich trotz der unterschiedlichen Schwerpunkte, die die einzelnen Autoren sich gesetzt haben, im wesentlichen erreicht worden.